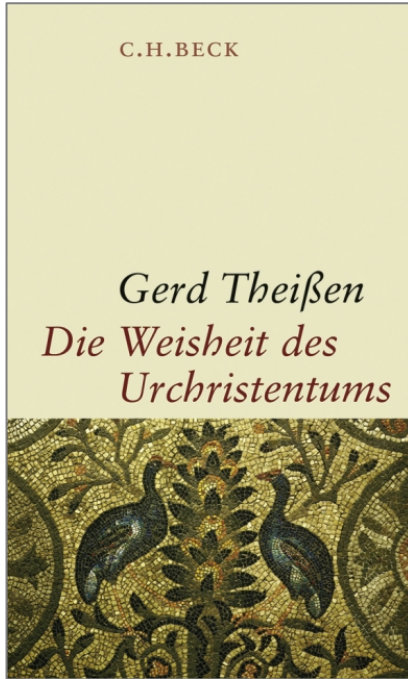


Unverkäufliche Leseprobe



Gerd Theißen
Die Weisheit des Urchristentums

Aus Neuem Testament und
außerkanonischen Schriften

Ausgewählt und übersetzt von Gerd Theißen
205 Seiten, Gebunden
ISBN: 978-3-406-57743-7

Liebe

Das Gebot der Nächstenliebe stammt aus dem Alten Testament (Lev 19,18) und wurde von Anfang an auf den Fremden ausgeweitet: Auch ihn soll man lieben wie sich selbst (Lev 19,34). Daneben trat die Verpflichtung, Gott von ganzem Herzen, ganzer Seele und mit allen Kräften zu lieben (Dtn 6,4–5). Möglicherweise waren beide Gebote schon vor Jesus zum Doppelgebot der Liebe verbunden; denn ein Schriftgelehrter zitiert spontan beide Gebote zusammen (Lk 10,25–37). Jesus betont über die alttestamentliche Tradition hinaus, dass die Liebe Gottes mit «Verstand» geschehen soll (Mt 22,34–40). Das Matthäusevangelium interpretiert das Liebesgebot durch die Goldene Regel (Mt 7,12), die in der ganzen Antike verbreitet war und sich auch in China, in Indien und im Islam findet. Sie gilt zusammen mit dem Doppelgebot der Liebe als Zusammenfassung von Gesetz und Propheten. Das Doppelgebot seinerseits entspricht dem antiken Kanon der zwei Tugenden, das heißt der Frömmigkeit gegenüber Gott und der Gerechtigkeit unter den Menschen. Die Goldene Regel und das doppelte Liebesgebot sind somit beide «internationale» Weisheit. Das Gebot der Nächstenliebe hat dabei einen besonderen Rang. Es begegnet bei Paulus ohne das Gebot der Gottesliebe als Summe des Gesetzes (Röm 13,8–10) und ist im Johannesevangelium als ein «neues Gebot» Jesu Vermächtnis bei seinem Abschied. Es überbietet alle bisherige Offenbarung (Joh 13,33–35; 15,13–15). In den synoptischen Evangelien wird die Nächstenliebe ausgeweitet auf Fremde (Lk 10,25–37), Feinde (Lk 6,27–36) und Sünder (Lk 7,36–50). An anderer Stelle im Urchristentum wird sie auf die Bruderliebe beschränkt, aber in dieser Einschränkung auch intensiviert (ThomEv 25). Paulus spricht im «Hohenlied der Liebe» (1Kor 13) von

ihr wie von einer göttlichen Macht. Sein Enthusiasmus ist nicht isoliert: Ein frühchristliches Lied besingt die Liebe als ekstatische Liebe der Vereinigung mit dem Gottessohn (Od-Sal 3). Selbst der nüchterne 1. Klemensbrief preist sie enthusiastisch als Erfüllung des antiken Ideals der politischen Eintracht ohne Spaltung und Aufruhr in der Gemeinde (1Klem 49,1–6). Höhepunkt aller Aussagen über die Liebe ist 1Joh 4,16: Gott selbst ist Liebe.

Originaldokument
© Verlag C.H. Bock

Das Doppelgebot der Liebe (Mt 22,34–40)

Als aber die Pharisäer hörten, dass er den Sadduzäern das Maul gestopft hatte, scharten sie sich zusammen. Und einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, stellte ihn mit der Frage auf die Probe: Lehrer, was ist das höchste Gebot im Gesetz? Da antwortete ihm Jesus: Liebe den Herrn, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele und deinem ganzen Verstand! Das ist das höchste und größte Gebot. Das zweite aber ist ihm gleichwertig: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Von diesen beiden Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten ab.

Die Goldene Regel (Mt 7,12)

Alles, was ihr wollt, dass die Menschen euch tun – so tut auch ihnen! Das ist die Summe von Gesetz und Propheten.

Die Liebe als Erfüllung des Gesetzes (Röm 13,8–10)

Bleibt niemandem etwas schuldig, außer dass ihr einander liebt; denn wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn dessen Gebote «Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren», und was es sonst an Geboten gibt, werden in diesem einen Gebot zusammengefasst: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.» Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Darum ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Das neue Gebot der Liebe (Joh 13,33–35; 15,13–15)

Meine Kinder, nur noch kurze Zeit bin ich bei euch. Ihr werdet mich suchen. Jetzt sage ich euch dasselbe, was ich den Juden gesagt habe: «Wohin ich aufbreche, dahin könnt ihr nicht gehen.» Doch hinterlasse ich euch als neues Gebot, dass ihr einander liebt. So wie ich euch geliebt habe, sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe zueinander habt.

Niemand hat größere Liebe als der, der sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, wozu ich euch verpflichte. Ich nenne euch nicht mehr Sklaven; denn ein Sklave versteht nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich zu Freunden ernannt; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch bekannt gemacht.

Die Liebe zu den Fremden (Lk 10,25–37)

Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, um ihn auf die Probe zu stellen, und sprach: Lehrer, was soll ich tun, um das ewige Leben zu erben? Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du dort? Er antwortete und sprach: «Liebe den Herrn, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele, deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Verstand, dazu deinen Nächsten wie dich selbst.» Jesus aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, und du wirst leben. Der aber wollte sich verteidigen und sprach zu Jesus: Aber wer ist denn mein Nächster?

Da antwortete Jesus und sprach: Es zog einmal ein Mensch von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter die Räuber; die plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder, dann machten sie sich davon und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig zog ein Priester dieselbe Straße hinab, sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam ein Levit an der Stelle vorbei, sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der unterwegs war, sah ihn und hatte Erbarmen mit ihm; er ging zu ihm hin, behandelte seine

Wunden mit Öl und Wein und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. Am nächsten Tag brachte er zwei Denare, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und falls du mehr für ihn aus gibst, will ich's dir erstatten, wenn ich wiederkomme.

Wer von diesen dreien, meinst du, ist dem ein Nächster geworden, der unter die Räuber gefallen war? Er antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sprach Jesus zu ihm: Geh hin und handle ebenso!

Die Liebe zu den Feinden (Lk 6,27–36)

Liebet eure Feinde;
tut wohl denen, die euch hassen;
segnet, die euch verfluchen;
betet für die, die euch misshandeln.
Wer dich auf eine Backe schlägt,
dem biete auch die andere dar;
und wer dir den Mantel wegnimmt,
dem verweigere auch das Hemd nicht.
Jedem, der dich bittet, gib;
und von dem, der das Deine nimmt,
fordere es nicht zurück.

Doch wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun,
so tut auch ihnen!

Wenn ihr liebt, die euch lieben,
was wäre euer Dank dafür?
Lieben doch auch die Sünder die,
von denen sie geliebt werden.
Und wenn ihr euren Wohltätern wohl tut,
was wäre euer Dank dafür?
Das tun auch die Sünder.
Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr zu nehmen hofft,
was wäre euer Dank dafür?
Leihen doch auch Sünder den Sündern,
damit sie das Geliehene zurückbekommen.

Vielmehr liebet eure Feinde; tut Gutes und leiht,
ohne zu verzweifeln.
Denn euer Lohn wird groß sein:
Ihr werdet Kinder des Höchsten sein,
denn der ist gütig zu den Undankbaren und Bösen.
Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.

Die Liebe zu den Sündern (Lk 7,36–50)

Einmal lud ihn ein Pharisäer zum Essen ein. Und er ging in das Haus des Pharisäers und legte sich zu Tisch. Da war auch eine Frau, die als Sünderin öffentlich bekannt war. Sie hatte erfahren, dass Jesus ins Haus des Pharisäers zum Essen geladen war, hatte ein kostbares Glas mit Salbe mitgebracht und stand hinter ihm bei seinen Füßen und weinte. Wie nun ihre Tränen anfangen, auf seine Füße zu fallen, trocknete sie mit dem Haar ihres Hauptes seine Füße, küsste die Füße und salbte sie mit Salbe. Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, dachte er bei sich: Wenn er wirklich ein Prophet wäre, wüsste er, wer und was für eine Frau das ist, die sich an ihn heranmacht, und dass sie eine Sünderin ist. Jesus aber reagierte mit den Worten: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er sprach: Lehrer, sag es! Da sprach er: Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Einer schuldete fünfhundert Denare, der andere fünfzig. Da sie nicht zurückzahlen konnten, schenkte er beiden ihre Schuld. Wer von beiden hat ihn wohl am meisten geliebt? Simon antwortete: Ich denke, der, dem am meisten geschenkt wurde. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurteilt. Und indem er sich zu der Frau wandte, sagte er zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen; du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben; diese aber hat meine Füße mit Tränen gewaschen und mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Kuss gegeben; diese aber hat, seit ich hereingekommen bin, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt. Deshalb sage ich dir: Ihre vie-

len Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da dachten die anderen Gäste bei sich: Wer ist dieser, dass er sogar Sünden vergibt? Er aber sprach zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet; geh hin in Frieden!

Die Liebe zum Bruder (ThomEv 25)

Jesus spricht:

Liebe deinen Bruder wie dein Leben!

Behüte ihn wie deinen Augapfel!

Das Hohelied der Liebe (1Kor 13)

Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete,
hätte aber keine Liebe,
so tönte ich wie dumpfes Erz oder schrilles Blech.
Und wenn ich prophetische Eingebungen hätte
und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis
und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte,
hätte aber keine Liebe,
so wäre ich nichts.
Und wenn ich meinen ganzen Besitz verschenkte
und ließe meinen Leib verbrennen,
hätte aber keine Liebe,
so nützte es nichts.

Die Liebe ist langmütig und freundlich,
die Liebe eifert nicht,
die Liebe prahlt nicht,
sie bläht sich nicht auf,
sie verletzt nicht den Anstand,
sie sucht nicht den eigenen Vorteil,
sie lässt sich nicht zum Zorn reizen,
sie trägt das Böse nicht nach,
sie freut sich nicht über das Unrecht,
freut sich aber an der Wahrheit;

sie erträgt alles, sie glaubt alles,
sie hofft alles, sie hält alles aus.

Die Liebe geht niemals zugrunde.

Doch Prophetien werden vergehen,
Zungenreden werden verstummen,
Erkenntnis wird vergehen.

Denn unser Erkennen ist Stückwerk,
und unsere Prophetien sind Stückwerk.

Wenn aber das Vollkommene kommt,
wird das Stückwerk vergehen.

Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind,
dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind;

als ich aber erwachsen war, überwand ich, was kindlich war.

Wir sehen jetzt in einem Spiegel ein rätselhaftes Bild;
dann aber von Angesicht zu Angesicht.

Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen,
so wie ich erkannt bin.

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
doch die größte von ihnen ist die Liebe.

Die Liebe als mystische Vereinigung (OdSal 3)

Die Liebe des Herrn¹

ziehe ich an.

Sein Leib ist bei mir;

an ihm hange ich, und er küsst mich.

Denn ich verstünde nicht, den Herrn zu lieben,

wenn er mich nicht liebte.

Nur wer geliebt wird,

kann die Liebe ermessen.

Ich küsse den Geliebten,

und werde von ihm geliebt.

1 Die erste Zeile des Liedes ist rekonstruiert.

Wo seine Ruhestatt ist,
da weile ich auch.
Ich werde dort kein Fremdling sein;
denn es gibt keinen Neid beim Herrn.
Dem Geliebten bin ich vermählt,
da der Liebende den Geliebten gefunden.
Weil ich den Sohn liebe,
werde ich selbst Sohn sein.
Denn wer sich dem Unsterblichen verbindet,
wird selbst unsterblich sein.
Wer am Lebendigen Gefallen hat,
wird selbst lebendig sein.
Das ist der Geist des Herrn ohne Trug,
der die Menschen seine Wege erkennen lehrt.
Seid weise, erkennt und wacht!
Halleluja.

Die Liebe als Eintracht in der Gemeinde

(1Klem 49,1–6)

Wer Liebe in Christus hat, der halte die Gebote Christi.
Das Band der Liebe Gottes –
wer kann es beschreiben?
Die Erhabenheit seiner Schönheit –
wer ist imstande, sie auszudrücken?
Die Höhe, zu der die Liebe hinaufführt –
sie ist unbeschreiblich.
Liebe verbindet uns mit Gott, Liebe deckt der Sünden Menge,
Liebe hält alles aus, Liebe erträgt alles.
Nichts Niedriges ist in der Liebe, nichts Hochmütiges.
Liebe kennt keine Spaltung, Liebe macht keinen Aufruhr,
Liebe tut alles in Eintracht.
Durch Liebe wurden alle Auserwählten Gottes vollendet.
Ohne Liebe ist nichts vor Gott wohlgefällig.
In Liebe hat uns der Herr angenommen.
Wegen der Liebe, die er zu uns hatte,

gab unser Herr Jesus Christus nach dem Willen Gottes
sein Blut für uns dahin
und das Fleisch für unser Fleisch
und die Seele für unsere Seelen.

Gott ist Liebe (1Joh 4,16)

Gott ist die Liebe;
und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott
und Gott in ihm.

Originaldokument
© Verlag C.H.Beck